Streit um die Gebeine des Nikolaus

Namensserie Türkei fordert sie von Italien zurück. Die Geschichte eines imposanten Mannes

VON MANFRED VEIT

Neuburg Es gibt wohl kaum einen Heiligen, der über alle Konfessionsgrenzen hinweg eine so große Popularität genießt wie Nikolaus. Wenn er schon nicht als Nikolaus bekannt ist, so doch als Father Christmas, als Väterchen Frost oder ganz einfach als Weihnachtsmann.

Nikolaus wurde um das Jahr 280 in Patara in der römischen Provinz Lykien im Süden der heutigen Türkei geboren. Über ihn ist kaum etwas Gesichertes bekannt. Unsere Tradition beruft sich auf Schriftstücke des 5. und 7. Jahrhunderts. Nach diesen wurde Nikolaus mit 19 Jahren von seinem Onkel, dem Bischof von Myra, dem heutigen Demre bei Antalya, zum Priester geweiht und kurz darauf Abt im dortigen Klosters Sion. Nach dem Tod des Onkels bestieg er selbst den Bischofsstuhl von Myra. Sein ererbtes Vermögen soll er verkauft und den Erlös den Armen gegeben haben. Die Christenverfolgung von 310 überlebte er trotz Gefangenschaft und Folter. Am Konzil von Nicäa soll er beteiligt gewesen sein. Nach seinem Tod an einem 6. Dezember der Jahre 345, 351 oder 365 wurde er in seiner Bischofskirche beigesetzt.

Wegen der gewirkten Wunder, wie der Bewahrung von drei Jungfrauen vor dem Bordell, der Erweckung von drei eingepökelten Schülern, der Rettung aus Seenot oder der Linderung einer Hungersnot, erlangte Nikolaus große Verehrung in der Ostkirche, die bis heute anhält. In Konstantinopel errichtete man ihm zu Ehren schon 550 eine Kirche.

Im Westen kannte man ihn seit dem 8. Jahrhundert, in Deutschland begann der Nikolauskult nach der Hochzeit der byzantinischen Prinzessin Theophanu mit Kaiser Otto II. Ganz besondere Verehrung erfuhr Nikolaus, nachdem seine Gebeine von italienischen Kaufleuten im Jahr 1087 in Kleinasien geraubt, nach Bari in Apulien gebracht und dort für diese Reliquien eine große Basilika erbaut wurde. Immer wieder fordert die türkische Regierung diese Reliquien zurück. Vielleicht muss sie das bald nicht mehr, nachdem die Gebeine von Nikolaus in Myra in einem unversehrten Sarkophag entdeckt worden waren.

Namenspatrone

Die Aufklärung und die Verweltlichung der Heiligen nahm dem Nikolaus die Bischofsmitra, setzte ihm eine Zipfelmütze auf und zog ihm einen roten Mantel an. Ab jetzt brachte er als Weihnachtsmann die Geschenke und examinierte die Kinder in pädagogischer Absicht. Der Prototyp des Weihnachtsmannes wurde 1845 von Heinrich Hoffmann im Struwwelpeter gezeichnet, von ihm aber noch als Nikolaus bezeichnet. Wer ist sich schon bewusst, dass der kleine Bruder des Weihnachtmannes als Gartenzwerg das ganze Jahr über unter uns weilt.

Der heilige Nikolaus rettet mit seinem Krummstab Schiffbrüchige. Fresko in der Pfarrkirche St. Nikolaus in Sinning.
Foto: Kirchenstiftung Sinning